

Jahresbericht

Autor(en): **Weber, Peter Xaver / Dommann, Hans**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **88 (1933)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der 89. Jahresversammlung in Stans

19. September 1932.

Die eidgenössische Freude, die acht Tage vorher anlässlich des Luzerner Zentenariums Tausende und Tausende beseelt hatte, schwang an der Tagung der Fünfförtigen in Stans als schöner, tiefer Nachklang weiter.

Nach der Ankunft besichtigte man zunächst unter der Führung von Herrn Staatsarchivar Dr. Durrer das heimatische Museum, das Rathaus und seine ehrwürdigen Sammlungen, besonders die seit der letzten Stanser Versammlung (vor elf Jahren) gut erneuerte Pfarrkirche, das restaurierte große Motivbild Anton Schiterbergs (1570) und die Oelberggruppe in der Friedhofkapelle.

Um 1/211 Uhr begrüßte der F e s t p r ä s i d e n t, Herr Landammann A. Z g r a g g e n, die Versammelten, die der Rathaussaal kaum fassen konnte. Die Eröffnungsansprache erinnerte an die große Feier in Luzern und führte die zur historischen Nachfeier in kleinerem Kreise Versammelten in jene Zeit zurück, die den Grundstein zu einer stärkeren, entwicklungsfähigen Eidgenossenschaft gelegt hat, auch in die Jahre, in denen der Selige vom Ranft durch seine Vermittlung von Stans einen weitem Eckpfeiler des eidgenössischen Staatsbaues errichtete. — Dann gedachte der Vorsitzende dankbar der 22 verstorbenen Mitglieder (s. Nekrologe). Unter den G ä s t e n konnte er den Präsidenten der Allg. Geschichtsforschenden Gesellschaft, unser Ehrenmitglied Prof. Dr. Nabholz begrüßen, ebenso den Präsidenten der Schweiz. Gesell-

schaft für Volkskunde, Prof. Dr. Hoffmann-Krayer. Mit lebhaftem Beifall wurde die Gratulation an den mit dem Ehrendoktorat ausgezeichneten Vereinspräsidenten unterstützt. Hierauf wurden 21 K a n d i d a t e n in den Verein aufgenommen:

Achermann Ernst, Regierungsrat, Stans.
 Alig Oskar, cand. phil., Luzern.
 Deschwanden Werner, Regierungsrat, Stans.
 Durrer August, Direktor, Buochs.
 Gander Josef, Dr. med., Arzt, Stans.
 Gilli Xaver, Direktor der Bell A.-G. Fleischimport, Luzern.
 Haas Leonhard, cand. phil., Luzern.
 Hermann Johann, Ratsherr, Stansstad.
 Infanger Eduard, Regierungsrat, Engelberg.
 von Matt Adolf, Buchdrucker, Stans.
 von Matt Josef, Buchhändler, Stans.
 von Matt Leonhard, Buchhändler, Stans.
 Müller Albert, Kantonsbibliothekar, Luzern.
 Segesser v. Brunegg Hans, cand. phil., Luzern.
 Schmid Joseph, Dr. phil., Kasimir Pfyfferstr. 12, Luzern.
 Schwarzenbach Julius, Grundbuchgeometer, Stans.
 Steinmann Oskar, Lehrer, Großdietwil.
 Vischer-Ehinger Fritz, Dr. phil., Privatdozent, Basel.
 Wuhrmann Adolf, Dr. med., Arzt, Stans.
 Wyrsch Jakob, Dr. med., Direktor, St. Urban.
 Zumbühl Joseph, Regierungsrat, Stansstad.

Ueber die V e r e i n s r e c h n u n g referierte Herr Großrat Gust. Hartmann. Er konnte trotz der heutigen Krisenwirtschaft infolge der sparsamen Verwaltung einen weiteren erfreulichen Vermögenszuwachs melden. Die Rechnung zeigt folgende Hauptposten:

Vermögensbestand 1. August 1932	Fr. 23,121.—
Beiträge der Mitglieder	„ 3,589.—
Beiträge der Behörden	„ 333.—
Rechnung der Druckerei von Matt in Stans	„ 3,043.25
Honorare	„ 330.—
Vermögenszuwachs auf 1. August 1932	„ 1,217.93

Aus der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, die Regierungen möchten unsere Bestrebungen noch kräf-

tiger unterstützen. Als nächsten Festort erkor die Versammlung einmütig Beromünster, als Festpräsidenten Herrn Großrat Dr. Müller-Dolder, der freundlichen Willkommgruß entbot.

Nach der Erledigung der Geschäfte blieben noch knapp anderthalb Stunden für die Vorträge. H.Hr. Dr. P. Ignaz Heß O. S. B. zeigte anhand der Karte von 1686 und der heutigen Siegfriedkarte die geschichtliche Verschiebung der Engelberger Herrschaftsgrenzen und schilderte den zeitweise scharfen Kampf darum von der Gründung des Klosters (1120) und der Erwerbung Grafenorts (1210) bis in die neuere Zeit. Die Einzeluntersuchung ergab, daß die ursprünglich natürliche Grenze früh eine künstliche geworden ist, daß dabei politisch-demokratische und wirtschaftliche Triebkräfte mitspielten und daß die heutigen eidgenössischen Karten Unrichtigkeiten enthalten, die durch Beiziehung Geschichts- und Ortskundiger hätten vermieden werden können. — In gekürzter Form gab dann Herr Landschaftschreiber Franz Odermatt einen Ueberblick über die Wirren in Schwyz von 1831 bis 1833 und illustrierte ihn mit brieflichen Zeugnissen von Zeitgenossen aus dem Nachlaß des Landammanns Franz Niklaus Zelger in Stans. Er skizzierte die Ursachen der Trennung von Inner- und Außerschwyz, verfolgte die Auswirkung der Gegensätze, die im Siebner-Konkordat und Sarnerbund eidgenössischen Widerhall fanden, kennzeichnete die Rolle einiger führender Männer und des damaligen Vorortes Luzern und zeigte die schließliche Versöhnung, um die sich Unterwalden durch seine Vermittlung ein großes Verdienst erwarb. — Schließlich erklärte Herr Prof. Dr. Hoffmann-Krayer noch Zweck und Art der schweizerischen volkskundlichen Umfrage und dankte für die tatkräftige Unterstützung in der Innerschweiz.

Beim gemeinsamen Mittagessen im Hotel Engel beteiligten sich rund 140 Geschichtsfreunde. Frau Rats-

herr Odermatt und Frl. Engelberger verschönerten das Beisammensein mit Gesangs- und Klaviervorträgen. Der Festpräsident stellte die Abordnung der Nidwaldner Regierung vor und feierte unter lebhaftem Beifall den seither gestorbenen 92jährigen Senior, Herrn alt Landammann Dr. Jakob Wyrsch, der 66 Jahre lang das Beispiel unentwegter Vereinstreue gab. Ebenso ehrte er die andern Veteranen mit 50 und mehr Mitgliedjahren. Als der Ehrenwein der Regierung im Glase perlte, entbot Herr Landessäckelmeister Niederberger den Gruß von Behörden und Volk Nidwaldens. Er betonte, daß die Bestrebungen des fünförtigen Vereins durchaus dem urschweizerischen Volkscharakter entsprechen, daß sie das historische Zusammengehörigkeitsgefühl der fünf Orte stärken und von der Regierung nach Kräften unterstützt werden. Dieses offizielle Verständnis für die Zeugnisse der Vergangenheit demonstrierte der Sprecher durch die Erläuterung der ausgestellten, mit bedeutenden finanziellen Opfern gesammelten Münzen aus der Münzstätte Nidwaldens oder aus jener der drei Urkantone in Bellinzona. Staatsarchivar Dr. Durrer dankte der Regierung und besonders dem Säckelmeister für die Förderung dieser Sammlung, die einen guten Ueberblick über die Münzgeschichte Nidwaldens gibt. Der Vizepräsident des Vereins, HHr. Prof. Dr. Alb. Mühlebach, sprach den Dank der Gäste aus und würdigte den Sinn für die heimatliche Tradition. Herr alt Lehrer Aschwanden, Zug, erfreute die Tafelgemeinde mit einer humorvollen Episode. So wurde das festliche Mahl ein geistiger und physischer Genuß.

Nachmittags führte ein Extrazug der Engelbergbahn die Teilnehmer nach Stansstad, wo Herr Staatsarchivar Dr. Durrer im Garten des Hotel „Winkelried“ anhand guter, veranschaulichender Situationspläne die alte Seebefestigung erklärte. Der Referent hat durch seine Untersuchungen seit 1884 zwei Perioden die-

ser Befestigung feststellen können: die eine aus der Zeit vor der Freiheitsbewegung, die andere aus der Periode des Freiheitskampfes. Die erste bildete die Burg auf dem Lopper, in der Dr. Durrer das 1238 genannte, wohl nie vollendete „feste Hus ze Stannes“ erblickt. Es konnten zwei interessante Fundstücke aus dem 13. Jahrhundert vorgewiesen werden. Die zweite Befestigung umfaßte mit einem doppelten, teilweise dreifachen Palisadenzaun den Hafen von Stansstad bis zur Achereggbrücke. Mit dieser späteren Befestigung entstand wohl auch der Schnitzturm. Zur Erweiterung gehörte ferner ein Türmchen auf dem Kilchlidossen am Bürgerstock und ein System von Wällen und Gräben landeinwärts. Wie im 14. Jahrhundert hat sich die Befestigung auch beim Franzoseneinfall von 1798 bewährt. Ein kurzer Rundgang zeigte die eigenartigen Wälle und Hügelchen im heutigen Sumpfgebiet hinter Stansstad.

H. D.

Bericht des Vorstandes

1932/33.

In der Sitzung des erweiterten Vorstandes vom 5. Oktober 1932 wurde der Inhalt des 87. „Geschichtsfreund“-Bandes bestimmt. Die Literaturübersicht der V Orte, die in den letzten Jahren wegen Raumangel stark im Rückstand geblieben ist und heute neben den regelmäßig erscheinenden allgemeineren historischen Bibliographien weniger nötig erscheint, wird nicht weitergeführt. Dem Verfasser, HHrn. Rektor Jos. Troxler in Münster, sprach der Vorstand den verdienten Dank aus. Der Sektion Luzern (Hist.-Antiquar. Gesellschaft) wurde für die Ausgrabung und Restauration der Burgruine Wolhusen-Wiggern ein Beitrag von 500 Fr. bewilligt.

Am 13. M a i 1933 besprach der Erweiterte Vorstand die Arbeiten für den 88. „Geschichtsfreund“-Band. Der Präsident gedachte dankbar des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Gustav Wyß, Zug. Als Nachfolger schlägt der Vorstand Herrn Dr. Ernst Zumbach, den Präsidenten der Zuger Sektion, vor. Die Historisch-Antiquarische Gesellschaft Luzern erhielt auf ihr Gesuch hin einen weitem Beitrag von 400 Fr. für die Restaurationsetappe 1933 in Wolhusen.

Der Engere Vorstand besorgte die Korrespondenz und eine Reihe kleinerer Geschäfte. H. D.

Funde und Ausgrabungen.

Die historische Sammlung im Rathausmuseum in Luzern hat in den letzten drei Jahren einige interessante Bodenfunde aus dem Kanton Luzern als Depositum erhalten: 1932 ein kupfernes Gestell, aus Scharnieren gemacht (in der Form einer Schaffrete), darin ein vierseitiges Gehäuse zum Schließen. Ausgrabung im Sch ö t z e r - m o o s. 1932: ein Eisenschwert mit Parierstange und Knauf; eiserne Beimesser und eiserne Reitersporen; Grabfund aus der Kiesgrube in S e e w a g e n bei Kottwil; stammt aus dem 6. Jahrhundert. 1932: Römischer Münzfund von W i t t e l i n g e n , Gemeinde Pfaffnau: 94 bronzene Münzen verschiedener Regierungsperioden befanden sich in einem rebenförmigen, irdenen Tongefäß von 35 cm. Durchmesser, dessen runde Oeffnung mit Erdpech abgedichtet war und bei der Anlage einer Straße zum Vorschein kam, leider aber von den Arbeitern vernichtet wurde. Es sollen gegen 300 Münzen darin gewesen sein, alle aus den ersten drei Jahrhunderten unserer Zeitrechnung.

Die historisch-antiquarische Gesellschaft Luzern hat auch in diesem Jahre Grabungen und Freilegungen der

äußeren Burgruine von Wolhusen vorgenommen; ein großer eiserner Schlüssel mit kleeblattförmigem, durchbrochenem Griff, Pfeilbolzen, Eisenketten-Fragmente und viele kleine Fragmente von Ofenkacheln und Hausgeräte, alles aus dem 14. Jahrhundert, wurden zu Tage gefördert und im Historischen Museum im Rathause deponiert.

Den Mitgliedern des Historischen Vereins der fünf Orte sei der Besuch des Museums bestens anempfohlen und gleichzeitig der Wunsch geäußert, gelegentlich interessante Altertümer dort zu deponieren. Der Eintritt für die Mitglieder des fünförtigen Vereins ist frei.

Der Konservator: J. Meyer-Schnyder.

Jahresberichte der Sektionen.

Historisch-Antiquarische Gesellschaft Luzern.

Das Berichtsjahr hatte als VI. Zentenarium des Vierwaldstätterbundes auch für unsere Gesellschaft eine außerordentliche Bedeutung.

Unsere Veranstaltungen begannen am 12. Juni mit dem Gesellschaftsausflug in das Rottal. Gegen 60 Mitglieder und Gäste nahmen in vier Autocars daran teil. In Ruswil besichtigten wir zunächst unter der Führung des hochw. Herrn Pfarrer J. Gaßmann den 1635 erbauten Pfarrhof mit seinem schönen Kapitelssaal. Der Präsident gab hier eine kurze Einführung in die Geschichte des Rottales, und ein guter Tropfen aus dem Pfarrkeller schuf frohe Stimmung für die Nachmittagsfahrt. Nachher besuchten wir auch die stattliche Pfarrkirche, die Ende des 18. Jahrhunderts von den Gebrüdern Purtschert erbaut wurde. In Buholz freuten wir uns der gelungenen

Restauration der 1662 geweihten S. Erasmus-Kapelle. In der Kapelle von St. Ulrich interessierten namentlich die spätgotischen Predella-Tafeln mit den 14 Nothelfern. Von dort wanderten wir zum reizvoll gelegenen Kuppelbau der Wallfahrtskapelle St. Ottilien (1669). In Buttisholz besichtigten wir die 1775 gebaute Kirche, ebenso — nur äußerlich — das Schloß der Pfyffer-Feer. Dann ging's hinauf zum Gallus-Kirchlein von Oberroth, wo Herr Ing. J. Arnet, Großwangen, als Cicerone amtete. Ihr Kleinod ist der prächtige Renaissance-Hochaltar. In Großwangen verlebte die Gesellschaft beim Zobig ein gemütliches Stündchen. Der letzte Halt galt dem bedauerlich verfallenen Weiherhaus bei Ettiswil, das unter dem Generalleutnant Ludw. Pfyffer von Wyher seine Glanzzeit erlebt hat. Im sinkenden Abend fuhren wir mit mancherlei neuen Erkenntnissen aus unserer heimatlichen Vergangenheit über Sursee heimwärts. (Luz. Tagbl. 16. VI. 1932, LNN. 17. VI., Vtld. 18. VI.)

Am 11. September beging Luzern mit eindrucksvollen Festveranstaltungen und einem gewaltigen Zustrom aus allen eidgenössischen Gauen seine Z e n t e n a r f e i e r. Unsere Gesellschaft hatte mit andern Organisationen — der Safranzunft vor allen — die Initiative zu einer großen Volksfeier ergriffen. Der Präsident vertrat die Gesellschaft beim offiziellen Festakt. Wir unterstützten den historisch gehaltvollen Festzug mit einem Beitrag von 100 Fr. Die größte Freude aber erlebte unsere Gesellschaft durch die unerwartete Ehrung seitens der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft Basel, die uns und dem Luzerner Volk als Festgabe mit form-schöner Widmung und Aufmachung den von Prof. Ed. His herausgegebenen Briefwechsel zwischen Ph. A. Segesser und Andreas Heusler-Ryhiner überreichte. (Vtld. 10., 14. bis 16. IX., Tagbl. 10. IX., LNN. 10. IX.) Wir revanchierten uns einigermaßen durch die Ueberreichung der goldenen Jubiläumsmedaille und der Kleinen Festschrift von Prof.

Karl Meyer an den Vorstand der Basler Schwestern-Gesellschaft.

Im Geiste des Jubiläumsjahres besuchten wir dann am 9. Oktober vormittags die Stadtbefestigung auf der Musegg. Die Safranzunft stellte uns für die Versammlung den Nölliturm zur Verfügung. Gegen 200 Besucher füllten die heimelig alte Zunftstube im obersten Stock, um den Vortrag von Herrn Staatsarchivar Dr. Weber anzuhören, der uns mit gründlicher Sachkenntnis in die Geschichte der Befestigung einführte. Nachher konnten wir durch das Entgegenkommen der städtischen Baudirektion die drei geschichtlich und architektonisch interessantesten Türme besichtigen: den Männli-turm, den Luegisland und den Heuturm. Von den stolzen Warten aus genossen wir auch die herrliche Aussicht auf die Stadt, den See, die Berge und das Luzerner Land. Die Veranstaltung fand denn auch ein erfreuliches und dankbares Interesse und war ein kräftiger Schritt zur Popularisierung unserer Bestrebungen. (LNN. 13. X., Tagbl. 14. X., Vtld. 15. X.) — Am historischen Gedenktag, dem 7. November, veranstaltete die Gesellschaft eine eigene Erinnerungsfest in bescheidenem Rahmen. Die Historische und Antiquarische Gesellschaft Basel ließ sich dabei durch die Herren Dr. Vischer-Ehinger und Prof. Dr. Ed. His vertreten und uns ihre herzlichen Wünsche überbringen, ebenso die Schwestersektionen Beromünster durch Herrn Dr. Müller-Dolder und Escholzmatt durch die Herren Dr. Portmann und Otto Studer. Gegen hundert Geschichtsfreunde feierten den Abend mit uns. Er wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Präsidenten und mit wissenschaftlichem Gehalt erfüllt durch den Vortrag von Herrn Staatsarchivar Dr. Weber, den Präsidenten des Historischen Vereins der Orte, der uns ein anschauliches und lebendiges Kulturbild von Luzern um die Mitte des 14. Jahrhunderts gab. (Tgbl. 11. XI., Vtld. 12. XI., LNN. 15. XI., Basler Nachrichten 11. XI.)

Am 14. Dezember sprach Herr Dr. med. Franz Schnyder kulturgeschichtlich aufschlußreich über „Pest und Pestverordnungen im Kanton Luzern“ (87. Bd. des Gfd., Vtld. 20. XII., Tgbl. 20. XII., LNN. 20. XII.). Im neuen Jahr hörte eine erfreulich zahlreiche Versammlung am 19. Januar den interessanten Lichtbildervortrag von hochw. Herrn Präfekt Dr. Georg Staffelbach über die für die älteste Kulturgeschichte so aufschlußreichen Ausgrabungen in Ur. (LNN. 23. I. 1933, Tgbl. 25. I., Vtld. 31. I.) Die Sitzung vom 22. März war dem Gedächtnis des hervorragenden Luzerners Propst Dr. Jost Knab, Bischof von Lausanne, gewidmet. Herr Prof. J. Andres, Münster, zeichnete auf Grund eingehender Studien und anhand zahlreicher Urkunden, Bilder und Weihegaben das verdienstvolle Wirken des edlen Priesters. (Tgbl. 28. III., Vtld. 29. III., LNN. 29. III.)

Das Gesellschaftsjahr schloß am 26. April mit der Generalversammlung, deren wissenschaftlichen Teil ein kunst- und kulturhistorisch gehaltvolles Referat von Herrn Dr. Paul Hilber über die von ihm herausgegebene älteste schweizerische Bilderchronik von Benedikt Tschachtlan bereicherte. Im geschäftlichen Teil berichtete der Vorstand über seine Tätigkeit und die Finanzen. Er wurde provisorisch durch die Wahl der Herren Bürgerbibliothekar Dr. M. Schnellmann und Sekundarlehrer Dr. Fritz Blaser auf sieben Mitglieder erweitert, um die wachsenden Aufgaben besser lösen zu können. Die Versammlung genehmigte das Jahresprogramm für 1933/34 und erteilte den nötigen Kredit für die Fortsetzung der Ausgrabungs- und Restaurationsarbeiten in Wolhusen und am Turm zu Seeburg. Der Vorstand erhielt weiter Vollmacht zur Organisation der Inventarisierung historischer und kunstgeschichtlicher Ueberreste des Kantons durch Vertrauensmänner in den Gemeinden. Es ist zu diesem Zwecke ein

programmatischer Fragebogen gedruckt worden. (Vtld. 29. IV., Tagbl. 2. V., LNN. 2. V.)

Zur Besprechung der laufenden Geschäfte versammelte sich der Vorstand dreimal. Die Mitgliederzahl (149) hat sich nicht wesentlich verändert. Mit persönlicher Werbung könnten und sollten im Interesse unserer bedeutenden und vielseitigen Aufgaben noch manche Geschichtsfreunde in Stadt und Kanton Luzern für unsere Gesellschaft gewonnen werden.

Die dritte Etappe der Restaurationsarbeiten in Wolhusen.

Für die Fortführung unserer Arbeiten zur Ausgrabung und Erhaltung der Burgruine Wolhusen - Wiggern boten die Subventionen der Regierung (Fr. 2000.—), des Historischen Vereins der V Orte (Fr. 500.—), der Volksbank Wolhusen (Fr. 200.—) und des Gemeinderates von Wolhusen (Fr. 50.—) die nötige finanzielle Grundlage. Die verständnisvolle Unterstützung sei hiermit bestens verdankt.

Nach einer Besichtigung vom 25. August 1932 durch den Präsidenten, den fachmännischen Leiter Architekt V. Fischer, den Quästor Th. Küng und den Geschäftsführer der beauftragten Baufirma Kurmann in Wolhusen wurde das folgende Arbeitsprogramm festgelegt: 1. Vollständige Freilegung des Bergfrieds, 2. Wegräumen des Schuttes auf der Südseite des Turmes, 3. Feststellung der untern Mauerdicke bei der südwestlichen „Schießscharten“-Ecke durch einen Erdschlitz, 4. teilweise Abtragung des Schutthaufens nördlich dieser Mauerecke. — Am 27. August begannen vier Arbeiter mit dem Aushub, und am 2. Oktober wurden die Arbeiten vorläufig beendet. Ueber den Zustand zu Beginn der neuen Restaurationsetappe geben Photographien Aufschluß. Die hinderlichen jungen Bäume und Wurzelstöcke mußten entfernt werden, was der Liegenschaftsbesitzer in verdankens-

werter Weise erlaubte. Ein Querschnitt an der südwestlichen Mauerecke legte das auf der Nagelfluh ruhende Fundament hangwärts bloß. Dann wurde die Ostseite des Bergfrieds bis auf das Fundament freigelegt. Diese Arbeit und die Entfernung des Erdhügels nördlich des Bergfrieds beanspruchte ziemlich viel Zeit.

Bei der Aushebung der Erdmassen zwischen dem Bergfried und der südlich davon sichtbaren Quermauer mußte besonders vorsichtig vorgegangen werden. Es wurden dabei zahlreiche Tonscherben — teilweise roh gebrannt, teilweise grünlich glasiert, eine mit kleinen Ornamentfragmenten — gefunden, ferner ein Armbrustbolzen, ein nicht sicher bestimmbares Eisenstück, Wildschweinhauer, Tierknöchelchen und verkohlte Holzreste. Den interessantesten Fund bilden drei Steinkugeln, die vielleicht als Geschosse anzusprechen sind. Hart an der Südseite des Bergfrieds räumten wir einen 3 m langen, 80 cm breiten und 1,10 m tiefen Graben aus, wahrscheinlich einen Versuchsgraben der hier früher tätigen „Schatzgräber“. Die 1,80 bis 2 m hohe südliche Quermauer war bei der allmählichen Freilegung teilweise noch gut erhalten. Auch die rechtwinklig anstoßende, bröckelige, teilweise abgetragene Mauer mit Resten eines Durchgangs wurde bloßgelegt und — wie die Quermauer — vorsichtig gefestigt, ergänzt und oben mit einem Zementguß geschützt. Es entstand so südlich des Bergfrieds das Bild eines rechtwinkligen Raumes, der einem Hofe gleicht.

Hierauf wurde die bedeutende Schuttmasse nördlich der „Schießscharten“-Ecke — anstoßend an die eben genannte, auf Sandstein ruhende Mauer — abgetragen. Sie war — wahrscheinlich durch die gleichen „Schatzgräber“ — mit einem Stollen unterwühlt. Bei dieser Arbeit kamen glasierte und rohe Tonscherben und ein eiserner Sporn ohne Rädchen zum Vorschein. Die Aushubarbeiten ergaben ein interessantes Profil von ver-

schiedenen Schichten, unter denen eine starken Brandschutt enthält. Herr Grundbuchgeometer Rietmann in Wolhusen hat dieses Profil genau aufgenommen. Er arbeitete vom freigelegten innern Burgareal einen Situationsplan 1 : 100 und drei Schnitte aus und ergänzte den früher erstellten Gesamtplan der Burganlage.

Von frühern Funden kamen in unsern Besitz ein Hufeisen mit Nagel, ein 93 mm langer Nagel, eine gut erhaltene, 76 mm lange und eine defekte Bolzenspitze, zwei Wildschweinhauer und ein ornamentiertes, grün glasiertes Kachelstückchen.

Die Kosten dieser dritten Etappe belaufen sich auf rund 1600 Fr., die aller bisherigen Restaurationsarbeiten in Wolhusen seit 1930 auf über 4300 Fr. Im Sommer 1933 soll das ganze innere Burgareal freigelegt und sein Mauerrest gesichert werden, so daß damit ein Gesamtbild des innern Teils dieser bedeutenden Burganlage entsteht. Wir bedürfen zur Fortführung der Arbeiten auch weiterhin der öffentlichen und privaten Unterstützung und danken allen, die mithelfen, ein bedeutendes Denkmal der Luzerner Feudalzeit zu erforschen und zu erhalten.

Auf der gegenüberliegenden Talseite liegen die ältern Reste der sog. i n n e r n B u r g. Der Besitzer des Schloßmätteli, Wolhusen-Markt (Gemeinde Werthenstein) hatte in größerem Umfang mit der Ausbeutung des Steinmaterials begonnen, um es zu verkaufen. Wir wurden in verdankenswerter Weise durch Hrn. Gemeindeschreiber H. Aregger jun. auf diese Gefährdung der ohnehin spärlich erhaltenen Ruine aufmerksam gemacht. Am 13. April 1933 begaben sich der Präsident, der Aktuar und der Quästor mit Herrn Staatsarchivar Dr. Weber, Herrn Dr. Portmann, dem Präsidenten der Sektion Escholzmatt, Herrn Lehrer Aregger, Hasle, und Herrn Gemeindeschreiber Aregger zu einer eingehenden Besichtigung auf den Burghügel. An einzelnen Stellen konnten noch Mauerreste festgestellt werden. Das Ergebnis der Bera-

tung mit dem bedürftigen Liegenschaftsbesitzer Jos. Erni war ein Vertrag, wonach sich Erni gegen eine einmalige Entschädigung für sich und seine Rechtsnachfolger verpflichtet, auf dem Burgareal keinerlei Veränderungen mehr vorzunehmen und bei irgendwelcher Gefährdung der Mauerreste Anzeige zu machen, damit unsere Gesellschaft — gemäß der ihrerseits übernommenen Verpflichtung — für die nötige Sicherung sorgen kann. Gleichzeitig veranlaßten wir den Gemeinderat von Werthenstein, den Regierungsrat um das Recht zur Errichtung einer öffentlichen Dienstbarkeit auf dem Expropriationsweg im gleichen Sinne zu ersuchen. Nach dem entsprechenden Beschluß des Regierungsrates vom 27. April 1933 wird nun für die bedrohten Burgreste auch der öffentlich-rechtliche Schutz geschaffen.

Bei dieser Gelegenheit hat sich wiederum das dringende Bedürfnis nach einer Verordnung betreffend den Natur- und Heimatschutz im Kanton Luzern gezeigt. Es ist zu hoffen, daß der schon vor elf Jahren durch die Antiquarische Gesellschaft, die Naturforschende Gesellschaft und die innerschweizerische Vereinigung für Heimatschutz eingereichte Entwurf von der zuständigen Behörde nun beraten und die entsprechende Verordnung erlassen wird.

H. D.

Sektion Beromünster.

Unser Geschichtsverein hielt im Jahre 1933 zwei Versammlungen ab. Die 125. Sitzung vom 22. Februar war der Erinnerung an den hundertsten Todestag des Dekan und Chorherrn Franz Joseph Stalder (1757 bis 1833) gewidmet. Herr Gemeindeschreiber, nunmehr Nationalrat Otto Studer von Escholzmatt entwarf ein umfassendes Lebensbild von seinem berühmten Landsmanne; er schilderte sein Wirken als Pfarrer und Schul-

inspektor und würdigte ganz besonders seine Verdienste um die heimatliche Volkskunde und Mundart-Forschung (Versuch eines schweizerischen Idiotikons, 2 Bände), eine wissenschaftliche Betätigung, die er auch seit 1822 als Chorherr in Beromünster noch lebhaft fortsetzte. — Rektor Troxler wies das große Werk von Nils Lithberg vor über das Schloß Hallwil, das vom Museum Hallwil in Stockholm der Stiftsbibliothek geschenkt wurde.

In der 126. Sitzung vom 7. August referierte Herr Buchdrucker Josef Wallimann über die Bürgergeschlechter von Beromünster. Er gab in alphabetischer Folge eine erste Reihe von Stichproben aus den 153 Geschlechtern und berichtete über deren Herkunft, Verzweigung, Ausgang und gegenwärtigen Bestand. Manche interessante kulturgeschichtliche Einzelheiten, besonders über Handwerk und Gewerbe aus alter Zeit, wurden geboten. Das erste Heft einer Publikation des Referenten über dieses Thema ist inzwischen bereits erschienen. — Weitere Verhandlungen galten neulich gemachten römisch-alemannischen Funden in Pfeffikon, sowie der Organisation des Jahresfestes des fünförtigen Historischen Vereins, das am 18. September in Beromünster stattfindet.

J. Troxler, Rektor.

Sektion Escholzmatt.

Wie gewohnt, war unsere Sektion unter dem gewandten und rührigen Präsidium von Herrn Amtsarzt Dr. Hans Portmann auch im Berichtsjahre 1933 eifrig tätig. Die Frühjahrssitzung vom 26. März 1933 war den statutarischen Geschäften mit Neuwahl und Bestätigung des Vorstandes und Inkasso von Beiträgen, die jeweilen anerkannt willig geleistet werden, gewidmet. Sodann referierte Herr Lehrer Josef Duß-Birrer, Romoos, über „S c h u l g e s c h i c h t e v o n R o m o o s“. Die Arbeit war muster-

gültig und verriet gründliches Studium. Am 29. März 1933 war unsere Sektion zu Gast bei der vornehmen „Gesellschaft für Christliche Kultur“ der Stadt Luzern mit der Veranstaltung eines Entlebucherabends. Das Programm verzeichnete zwei Vorträge von Herrn Präsident Dr. Hans Portmann, Amtsarzt, und Herrn Otto Studer über Geschichte und Kulturgeschichte des Entlebuch, umrahmt von Darbietungen der Trachtengruppe Escholzmatt. Der Sektionsvorstand war schon im Monat Mai wieder in führenden Reihen beim kantonalen Schwing- und Aelplerfest in Escholzmatt, das als altes Entlebucher-Nationalfest mit großem Erfolg durchgeführt werden konnte. Am 25. Juli 1933, abends 5 Uhr registrierten wir den vor genau hundert Jahren erfolgten Tod unseres Dekans und Pfarrers von Escholzmatt, Franz Josef Stalder, der 1833 als gefeierter Sprachforscher und Volkskundler im Stifte Beromünster gestorben ist.

Die Herbstsitzung 1933 vom Sonntag, den 5. November, war der zehnjährigen Gründung der Sektion Escholzmatt gewidmet und trug festlichen Charakter. Eine besondere Ehre war die persönliche Teilnahme von Herrn Staatsarchivar Dr. P. X. Weber, Präsident des Fünfförtigen, der für seinen ausführlichen, sehr lehrreichen, mit souveräner Beherrschung des Stoffes ausgearbeiteten, hochinteressanten Vortrag über unsere alten „Entlebucher-Geschlechter“ von uns Geschichtsfreunden die größte und ungeteilte Anerkennung und den aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank der ganzen Sektion entgegennehmen konnte. Die Ausführungen des Herrn Präsidenten Dr. Weber, begleitet mit der Vorlage geschichtlicher Dokumente und Wappen aus dem Staatsarchive, waren für die kleine Jubiläumsversammlung die Glanznummer in der Reihenfolge der Vorträge seit der Gründung der Sektion Escholzmatt. Ein interessanter Rückblick durch den Herrn Präsidenten

Dr. Hans Portmann, verflochten mit seiner glänzenden Festrede, und eine anschließende intime Feier machten uns den Anlaß zum denkwürdigen Ereignis. — Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß Arbeit und Erfolg im zweiten Dezennium unvermindert anhalten mögen.

Der Aktuar: Otto Studer.

Sektion Uri.

Die Jahresversammlung vom 22. Dezember 1932 wurde durch zwei hohe Besuche aus dem Lande Schwyz beehrt. Da unser Verein dieses Jahr den 40. Meilenstein passierte, bot der Präsident zu Beginn der Tagung im „Adlergarten“ zu Schattdorf einen Ueberblick über die bisherigen Geschehnisse und namentlich auch über die tätigen und die toten Jahre der früheren Sektion des fünftörtigen Vereines. Herr alt Regierungsrat Dr. Karl Gisler sprach sodann über den einstigen Tabakbau in Uri und Hr. Kanzleidirektor Friedrich Gisler über das Kunstgewerbe in Uri vor 1800, mit besonderer Betonung der Goldschmiedearbeiten. Beide Darbietungen, durch interessante Details belebt und unterstützt, fanden die gebührende Anerkennung und den wohlverdienten Dank. — HH. P. Mauritius Gisler von Altdorf, zur Zeit Prior der Benediktinerabtei Mariä Heimgang auf Sion in Jerusalem, erhielt als Erbauer der jetzigen Telskapelle am Urnersee und als gewesenes Mitglied des Komitees für ein neues Telldenkmäl in Altdorf, durch begeisterte Aklamation die Ehrenmitgliedschaft unseres Vereines zuerkannt. Sein ehemaliger Schüler Zeichenlehrer Emil Huber bezeugte dieses in einem des Meisters würdigen Diplom.

Das Historische Museum betraten 1932 397 Besucher zur ganzen Taxe und 53 zur halben. Ueberdies lösten 12 Vereinsmitglieder die Jahreskarte zu 1 Fr. Also neuer-

dings ein kleiner Rückgang in der Frequenz. Immer mehr zeigt es sich, daß die entfernte Lage und die verdeckenden Neubauten im Bunde mit dem Automobilismus den Besuch ungünstig beeinflussen. Der ehrende Besuch des Herrn Bundesrates J. Motta entschädigte indessen für manche, die nicht da waren.

G e s c h e n k e: Von der h. Regierung eine Museumsobligation samt Zins; von der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons, HH. Pfarrer und Konservator J. Loretz, Hrn. a. Postverwalter F. Muesli und Hrn. Forstmeister K. Rüdi der Zins einer solchen Obligation; von HH. Seelmesser J. Arnold zwei noch nicht ausgeloste Obligationen und von HH. Weihbischof Dr. A. Gisler ebenfalls eine; von der tit. Familie Schmid von Fischingen und Altdorf in St. Gallen eine Wappentafel Schmid und vier Oelporträte aus dem 18. Jahrhundert, überdies ein kleines gerahmtes Brustbild des P. Karl Zwick, des letzten Priors von Fischingen; von Frau Oberst K. Epp-Schmid das Oelporträt des bischöflichen Kommissars und Domherrn Dr. Anton Schmid in Muotatal; von Herrn Nationalrat K. Muheim eine silberne Medaille mit dem Porträt unseres Vereinsgründers, des Hrn. Landammann G. Muheim sel., erstellt von der schweiz. numismatischen Gesellschaft auf ihre Jahresversammlung in Altdorf am 23. September 1933; vom löbl. Gemeinderat Altdorf die Säule und das Standbild des St. Franziskusbrunnens, dessen Wasserbecken die Jahrzahl 1585 trägt. Der Transport in den Museums-garten und die Aufstellung des beschädigten Originals kostete den Verein immerhin noch Fr. 100.—. Wir hüten im gleichen Garten schon die Säule und das rätselhafte Bild des alten Lehnbrunnens. Durch das titl. Pfarramt Bürglen der Weihwasserstein vom Grabmal des berühmten Malers und Schulmeisters Franz Xaver Triner mit seinem Wappen und dem Todesjahr 1824. Die Familie hat seiner Zeit hiefür den schönen Betrag von 19 Gulden und 7 Schilling ausgelegt; von Hrn. Jules Christen, Alt-

dorf, eine Anzahl Kacheln von drei alten Oefen, darunter eine mit den Initialen HBM (Hans Bermann) 1619 und zwei jüngere mit dem Namen des Hafners Infanger in Flüelen. Sie stammen alle aus einem Haus in der Hagen; von Hrn. Johann Herger, Sekretär, Bürglen, acht Bruchstücke von figurierten Renaissancekacheln, die im August 1933 anlässlich einer Grabung neben dem Meierturm in der obersten Humusschicht des Pfarrmättelins gefunden wurden und möglicherweise aus dem Meierturm oder aus dem anstoßenden Haus am Bord über dem Schächentalergäßchen in den Schutt kamen (Urner Wochenblatt 1934, Nr. 5); von HH. Pfarrer und Konservator J. Loretz eine Anzahl abgerufener meist ausländischer Münzen und einige alte Heiligenbildchen; von Herrn Kanzleidirektor F. Gisler die Schriften von Dr. Bühler, das Meiental; von E. W. ein Steigbügel; von Hrn. alt Amtsrichter Viktor Walter, Solothurn, ein Originalaquarell „Zwing-Uri“ von Franz Xaver Triner, 1820.

A n s c h a f f u n g e n : Von einem Antiquar in Basel das auf Elfenbein gemalte Miniaturporträt des Land-schreibers und ersten Staatsarchivars von Uri Karl Florian Lusser († 1824) in einfachem Silberrähmchen, signiert: „EX. (CX?) coll. de M. 1820“. Je eine Porträtmedaille von Landammann Gustav Muheim und Dr. P. Emanuel Scherer und zwei bronzene Kliepen mit Avers und Revers der ersten Münze. — Die silberne Jubiläumsmedaille des Waldstätterbundes. Von einem Antiquar in Brunnen eine ältere Pilgerflasche (Kürbis) mit einem eingeritzten Malteserkreuz und dem Namen: FON ROTZ IOSEPH. — Eine schweinslederne messingbeschlagene Einbanddecke von 1604, wahrscheinlich zu einem Konstanzer Missale von 1604 gehörend und für die Altdorfer Pfarrkirche angeschafft unter Pfarrer Leonhard Fründ und Kirchenvogt Alexander Beßler; zuletzt vermutlich in der Jauch'schen Hauskapelle gebraucht.

Depositen: Von Herrn Alois Zwyszig, alt Korporationsrat, Sisikon, der Unterzug eines Joches mit einem eingeschlagenen Stempel, wahrscheinlich vom Hammerwerk Schorno in Steinen; von Herrn Jules Christen zwei Hechelbretter.

Der Vorstand empfahl nach einem Augenschein der h. Landesregierung in einer motivierten Eingabe die Erhaltung der einstigen großen Wirtschaft neben der alten, der Obrigkeit gehörenden Sust in Silenen und unterstützte ebenda ein Gesuch der Naturschutzkommission zu Gunsten einer der alten charakteristischen Brücken in der Schöllenen.

Das Neujahrsblatt brachte größere Beiträge von Herrn Rechtsanwalt Dr. A. Christen über die Gerichtsverfassung von Ursern seit 1798 und HH. Dr. Pater Aurelian Roshardt über die Karfreitagsprozession in Altdorf. Kleinere, aber sehr interessante und verdankenswerte Aufsätze steuerten ferner bei die Herren Dr. Pater Fridolin Segmüller, alt Regierungsrat Dr. Karl Gisler, Kantonsoberförster Max Oechslin, P. Maurus Carnot und Dr. Eduard Wymann. Zahlreiche ausgewählte Bilder bereichern und erklären angenehm den abwechslungsreichen Text.

E. W.

Sektion Schwyz.

Das abgelaufene Vereinsjahr bewegte sich in jeder Beziehung innerhalb dem durch die Statuten gegebenen Rahmen. Erfreulicherweise haben sich die Zeichen der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Krise bei unserm Vereine nicht allzusehr bemerkbar gemacht. Die internen Angelegenheiten des Vereins, die keineswegs im Abnehmen begriffen sind, fanden in einer Anzahl von Vorstandssitzungen ihre Erledigung. Es kann auch hier mit Befriedigung erwähnt werden, daß im Vereinsjahre die Archivfrage einen merklichen Ruck nach vorwärts gemacht hat.

Die diesjährige Jahresversammlung wurde am 15. Oktober im großen Fürstensaale in Einsiedeln abgehalten. Gleichsam zur Einleitung des bevorstehenden Gedächtnisfestes des tausendjährigen Bestandes des Klosters Einsiedeln hielt der hochw. Herr P. Rudolf Henggeler, Archivar des Stiftes, einen fesselnden Vortrag über: „Die Pflege der Geschichte im Stifte Einsiedeln“. Bekanntlich gehört die Geschichtspflege zu den guten Traditionen des Benediktinerordens. Eine erste historische Pflanzstätte war schon in frühesten Zeiten das Kloster St. Gallen. (Radegg, Ekkehard, Ildephons von Arx, Metzler etc.) Aber auch schon im 10. Jahrhundert lassen sich Spuren klösterlicher Geschichtspflege in Einsiedeln nachweisen. Da sind u. a. vorhanden: die wichtigen Urkundenkopien des Abtes Burkhard (1418 bis 1438), die Urkundensammlung des Abtes Plazidus Reimann (1640), die Documenta Archivii Einsiedlensis, die gedruckte Urkundensammlung des Stiftes (1665) und die Regesten der Benediktinerabtei von P. Gall Morell (1848). Daneben befinden sich zahlreiche Annalen, wie diejenigen des hl. Meinrad, Jahrbücher, chronologisch aufgezählt seit 985 bis 1280, sodann Constitutiones, Nekrologien und Epitaphien in reicher Fülle. Mit dem 16. Jahrhundert treten auch Tagebücher in die Erscheinung, die in geschichtlicher Hinsicht äußerst wertvolle Aufschlüsse geben. An Chroniken sind insbesondere diejenigen des Frater Gregor von Gengenbach, des Albrecht von Bonstetten, des Abtes Ulrich Wittwiler und des P. Gregor Hüsler zu erwähnen. Die erste umfangreiche Stiftsgeschichte stammt von P. Rudolf Hartmann. Dieses vorzügliche Werk ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts in vorzüglicher Ausstattung neu erschienen. Ueber die Klostergeschichte bis zur Reformation gibt das groß angelegte Werk von P. Odilo Ringholz Kunde. Eine Reihe von kleineren Werken dienten ausschließlich Zwecken der Wallfahrt. Auch die allgemeine Geschichte kam im Stifte Einsiedeln nicht zu kurz. Es seien hier speziell erwähnt:

die erste gedruckte Schweizergeschichte von Albrecht von Bonstetten, die Schweizergeschichte von P. Athanasius Tschoopp und P. Gall Morell, sowie die vom gegenwärtigen Abte Dr. P. Ignatius Staub verfaßte herrliche Geschichte über das Mittelalter. Eine mit viel Geschick veranstaltete Ausstellung trug zur Erläuterung des Vortrages wesentlich bei.

B. Hegner.

Sektion Nidwalden.

Im Dezember hielt der Verein in Stans eine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Rob. Durrer, Staatsarchivar, gedachte vorerst der verstorbenen Vereinsmitglieder. Landammann und Ständerat Dr. Jakob Wyrsch, Buochs, war Gründer der Sektion Nidwalden des historischen Vereins und zeitlebens ein großer Förderer desselben.

Ferner verlor der Verein den bisherigen verdienten Präsidenten Landammann Anton Zgraggen, von Hergiswil, der zwei Tage vor seinem Tode noch eine Vorstandssitzung geleitet hatte. Den Vereinsmitgliedern ist dieser Verstorbene noch in bester Erinnerung als der umsichtige Tagespräsident der Versammlung des Fünförtigen Vereins vom 19. September 1932 in Stans. Beider um den Verein so verdienten Männer wird an anderer Stelle noch gedacht.

Der Vorstand wird neu gewählt mit Ratscherr Josef Bircher von Stansstad als Präsident.

Anschließend an die Erledigung der Vereinsgeschäfte hielt Herr Ferdinand Niederberger-Deschwanden, Stans, einen Vortrag über „Die von Uri, Schwyz und Nidwalden gemeinschaftlich geprägten Münzen“. Der sehr interessante, lehrreiche Vortrag ist in der kantonalen Presse publiziert worden. Gleichzeitig fand eine Ausstellung der vom Staate angelegten Münzsammlung statt.

Sektion Obwalden.

Der historisch-antiquarische Verein von Obwalden mußte sich auch im verlaufenen Jahre begnügen, seine Tätigkeit der (durch die Neueinrichtung und Ergänzung der Bestände des Heimatmuseums bedingten) Finanzlage anzupassen. Größere Erwerbungen und geplante Ausgrabungen mußten vorläufig unterbleiben.

Die Wandbemalung, welche auf der Außenseite des Hauses im Feld, Großteil Giswil (um 1620 erbaut von Landesstatthalter Peter Schälín), den Rütlichwur darstellt, war in sehr schlechtem Zustande und deshalb dem Untergange geweiht. Auf Veranlassung unseres Vereins wurde sie von Kunstmaler Albert Hinter in Engelberg diskret restauriert. Es ist die typische Darstellung des Rütlichwures im XVII. Jahrhundert. Das übermalte ursprüngliche Spruchband konnte freigelegt werden und lautet: „So wellen wir schweren; Gott zu ehren; Friheit zmeren; Bosheit zwenden; Tyranei zenden; Ardfrieden zuo heben; Guot und Bluot dargeben“.

Das Museum erhielt auch im abgelaufenen Jahre mehrere Geschenke und Depositen, die wir an dieser Stelle wärmstens verdanken.

Durch eine geplante Ueberbauung des Abhanges des Landenbergügels wurde das jedem Obwaldner und jedem Schweizer Historiker und Naturfreund traute Bild des Landenbergs und seiner historischen Stätte bedroht. Unser Verein hat in einer einstimmig angenommenen Resolution anlässlich der letzten Generalversammlung die Behörden ersucht, alles aufzubieten, um dieses Juwel der Inner-schweiz in seiner jetzigen Gestalt zu schützen. Ein von unserem Verein veranstalteter Lichtbildervortrag des Präsidenten des Burgenvereins Herrn Architekt Probst hatte beim Publikum aufklärend gewirkt. Dank der Einsicht der Regierung, der Dorfschafts- und Einwohner-gemeinde von Sarnen, der Intervention der schweizer.

Gesellschaft für Erhaltung hist. Kunstdenkmäler, der Vereinigung für Heimatschutz und der „Pro Campagna“ und besonders durch eine vom h. Bundesrate auf Grund des energischen Berichtes seines Experten Dr. Rob. Durrer den eigenössischen Räten beantragten und von diesen genehmigten außerordentlichen Bundessubvention von 4000 Fr. für die Belegung des Terrains mit einer Bau-servitut wurde es möglich, diese klassische Stätte in ihrem jetzigen, ehrwürdigen Zustande zu sichern.

Der um die Erforschung von Kulturgütern der engern Heimat sehr verdiente Oberrichter Jos. von Flüe wurde leider durch Tod unserem Verein entrissen. Derselbe war mehrere Jahre im Vorstande und hat sich besonders als eifriger Sammler um ein zu gründendes Bruder Klausen-Museum verdient gemacht und auch unser Museum testamentarisch bedacht. Ein Nekrolog wird an anderer Stelle des Geschichtsfreundes erscheinen. J. W. St.

Sektion Zug.

(Zuger Verein für Heimatgeschichte.)

Wir blicken auf ein Jahr ruhiger Weiterentwicklung zurück; die Mitgliederzahl hat um die heiligen 7 zugenommen, sie ist von 159 auf 166 gestiegen. Daß nicht alle Jahre einen solchen Rekordzuwachs bringen können, wie das letzte, ist uns wohlbewußt; wir sind's zufrieden, wenn wir allmählig, aber sicher den 200 entgegnen. 13 Neueintritten stehen 2 Austritte und 4 Todesfälle gegenüber (Gustav Wyß, August Wyß, alt Stadtrat, zur Münz, Redaktor Hermann Schwarzenberger und H. H. Kaplan Josef Elsener in Cham). Ein besonders treues Gedenken schulden wir unserm langjährigen Mitglied und Präsidenten Gustav Wyß, Friedmatt; hat er doch das Vereins-schifflein, als es zu stranden drohte, mit Hilfe einiger fünfförtiger Freunde wieder flott gemacht und durch die

Fährnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit hindurchgeleitet.

Die zahlreich besuchte Jahresversammlung vom 10. April 1933 hatte sich, abgesehen von den ordentlichen Vereinsgeschäften, mit der Ausführung des Legates von Herrn Alois Landtwing († 1931) zu befassen, der dem Verein zur Errichtung eines Kolindenkmals nach dem Entwurf des Zugerkünstlers Alois Brandenburg in Rom die Summe von Fr. 30,000.— vermachte. Ueber die getroffenen Maßnahmen, die den Vorstand viel Zeit und Mühe kosteten und ihn an der Verfolgung der eigentlichen Vereinsziele nicht wenig hinderten, soll im Zusammenhang berichtet werden, sobald die Angelegenheit zum guten Ende geführt sein wird.

Eine wichtige Aufgabe wurde uns zu teil durch die Uebernahme der Jahresversammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, die an ihrer Tagung in Pruntrut für das Jahr 1933 Zug als „Festort“ bezeichnet hatte. Wenn auch der Rahmen, in dem sich die Veranstaltung abwickelte, den Zeitverhältnissen und dem ausdrücklichen Wunsche des Gesellschaftsrates entsprechend durchaus einfach gehalten war, so wird doch, nach dem übereinstimmenden Zeugnis der Teilnehmer und der Presse, die alte Stadt und ihr blauer See bei den Schweizerhistorikern, deren sich eine stattliche Zahl einfand, in würdiger und angenehmer Erinnerung bleiben.

An der Herbstversammlung, die verschiedener Umstände halber erst im Dezember stattfinden konnte, hielt der Berichterstatter einen Vortrag über das Archivwesen im Kanton Zug. Da wir leider keinen Archivar im Vollamt haben, geht es freilich mit der Förderung dieser Grundlage ersprißlicher historischer Forschung nur langsam vorwärts. Doch sind in den letzten Jahren trotz dieses Uebelstandes erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, so daß die für den Historiker wichtigsten

Bestände des Kantonsarchivs, die Akten vor 1803, in absehbarer Zeit neugeordnet der Forschung zugänglich sein werden. Auch in die Gemeindearchive, die bei unserer weitgehenden Gemeindeautonomie von großer Bedeutung sind, ist Morgenluft eingedrungen, und bei ihren Verwaltern, den Gemeindeschreibern, mehrt sich zusehends das Interesse für eine zweckmäßige Ordnung und Aufbewahrung. — Damit schließen wir die Uebersicht über Vereinstätigkeit. Daß sie sich teilweise abseits der vorgezeichneten wissenschaftlichen Pfade abspielte, war eine Folge der Verhältnisse. Wir behalten unser Ziel gleichwohl fest im Auge. E. Z.

Verstorbene Mitglieder.

Abt Roman, von Bünzen, Ingenieur, 1850, 17. VII. bis 1933, 1. V. Sein im Jahre 1882 patentiertes Zahnradsystem verbreitete seinen Namen und den Ruhm schweizerischer Ingenieurkunst in der ganzen Welt. Die Erfindung wurde mit dem großen Preis des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen bedacht. 72 Bergbahnen (wovon 12 schweizerische und 14 in überseeischen Ländern), in einer Gesamtlänge von zirka 1700 km, sicherten ihre Anlagen mit der Erfindung Abts. Bei deren Ausführung war Abt vom Projektstudium bis zur Inbetriebsetzung beteiligt. 1911 erhielt er von der technischen Hochschule in Hannover die Würde eines Doktor Ingenieur ehrenhalber.

In Luzern, wo er sich 1887 dauernd niederließ, gehörte Abt mehrere Jahre dem Großen Stadtrat an und präsierte er von 1896—1906 die Kunstgesellschaft, deren Festschrift zur Jahrhundertfeier im Jahre 1920 seiner Feder entfloß. Im Herbst des Jahres 1900 erwarb er von Vital Kopp um den Preis von 325,000 Fr. den Freien Hof